Shuli Gabbeh – die letzten Nomaden Persiens

Teppiche, Kameldecken und Satteltaschen aus der Sandwüste „Dasht-i-Lut“

Es gibt sie noch, die wandernden Nomaden-Stämme im Süden Persiens. Es sind die Shuli-Gabbeh, Ghashghai, Luren, Bachtiaren, Afsharen und Baluchen. Viele ihrer schönen volkstümlichen Kulturgüter in Form von Teppichen, Kelim, Salz- und Satteltaschen, Kamel- und Pferdedecken, Zeltschmuck-Bänder gehören seit Jahren zum Sortiment der TEPPICH-INSEL. Sammler, Liebhaber, aber auch Laien sind begeistert von dieser unverfälschten Handwerkskunst. Endlich war wieder für uns, Gerhard und Markus Maier, eine spannende Persien-Reise angesagt. In der Hoffnung, dass wir dieses Mal einige Tage in den Zelten der Shuli-Gabbeh-Nomaden wohnen können. Es sind die Shuli-Stämme, die die schwersten Perserteppiche mit oft 7 kg Wolle pro m² knüpfen. Sie zählen heute noch etwa 250.000 Nomaden. Gabbeh als Stamm gibt es nicht. Gabbeh übersetzt aus dem persischen Farsi hat eine zweifache Bedeutung und heißt „Teppiche mit hohem Flor“ oder auch „die Ungeschorenen“. Tatsächlich ist der Flor oft so dick und hoch wie ein Bärenfell. Mein Sohn Markus war wieder für das Filmen und Fotografieren zuständig. So hatte ich Zeit für das Feilschen um schöne Teppiche. Klar war uns auch, dass das Zeltlagerleben uns etliche Unannehmlichkeiten, wie z.B. Läuse, Schlangen und Skorpione, bescheren könnten. Natürlich lockte uns auch das Abenteuer und die Vorfreude auf das Auffinden von neuen und antiken Teppichen für unsere Kunden.
Den Flug mit der Iran-Air von Frankfurt nach Teheran hatten wir in 4,5 Stunden hinter uns. Am Flughafen Mahrabad empfing uns Samsami, unser alter Perser, der schon bei der letzten Einkaufsreise als Dolmetscher, Fahrer und Geldverwalter fungierte.
Auch die Inlandsflüge hatte er zu organisieren. Später, nach unserer Abreise, sollte er auch als Exporteur unsere Teppiche nach Deutschland senden. Er war wie immer stolz auf sein Englisch und schnell gewöhnten wir uns an sein „usually“ oder „maybe“, das in keinem Satz fehlen durfte.

Gerhard Maier beim Stammesfürst der Shuli-Gabbeh

Shiraz – die Stadt der Dichter, Rosen und Teppiche

Der zweite Tag begann. Mit den 1,5 Flug-Stunden hatten wir die 1000 Kilometer-Strecke von Teheran nach Shiraz hinter uns. Nur die bei den Fluggästen bekannten und oft

Teppichboden-Grundreinigung
Wir waschen Ihre Teppichböden durch unser Sprüh-Extraktionsverfahren mit gleichzeitiger Fleckenbeseitigung.

gefürchteten Turbulenzen über dem Hochplateau von Esfahan, wirkten bei uns noch nach. Nach der Landung wurden wir wieder von der Realität eingeholt. Es war unser alter und inzwischen durch den Teppich-Handel reich gewordener Nomaden-Fürst (pers. Khan) Djamal Neshatjan und sein Sohn Muhammad, die uns herzlich begrüßten. Neshatjan gilt als Kenner der unterschiedlichen Nomaden-Stämme und sollte uns vor allem zu den Weideplätzen der Shuli-Gabbeh führen. Er ist in der 950.000 Einwohner zählenden Stadt Shiraz bei jedem, durch seine einmal im Monat statt findenden Armenspeisung, bekannt. Heute wollte er uns unbedingt die Stadt mit seinen Dichtern näher bringen. Dazu gehörte ein Besuch der Mausoleen der Dichter Saadi (1184-1282) und Hafez (1326-1390). Ein Besuch des Bazars ist für den Teppich-Kaufmann ein absolutes Muss, denn hier hat er die Chance, die Preise der einzelnen Teppich-Provenienzen auszuloten und sich einen Überblick zu verschaffen.

Shuli-Gabbeh-Frauen beim Knüpfen mit Gerhard Maier

Der 400 Jahre alte Bazar ist 800 m lang und eine wichtige Drehscheibe für das pulsierende Leben der Stadt und der in der Umgebung lebenden Nomaden-Stämme. Atemberaubend, die Vielfalt der fein gearbeiteten Schmuckstücke in den Gold- und Silberstraßen. Hier hatte mein Sohn Markus sein erstes Erfolgserlebnis. Es gelang ihm, zwischen den Bazaris (Teppich-Kaufleute) ein vergoldetes Krummschwert, gefertigt nach der Tradition der Sassaniden (6. Jh. nach Christus), nach zähen Verhandlungen zu einem Super-Preis zu erwerben. Die Straßen der Obst- und Gemüsehändler begeistern uns durch die Frische der angebotenen Früchte. In den Gewürzstraßen kommen unsere Geruchsorgane auf ihre Kosten. Es riecht nach exotischen Gewürzen, die in prall gefüllten Säcken angeboten werden. Der dritte Tag. Frühmorgens ging es los. Muhammad unser Fahrer, ließ seinen PS-starken Allrad-Jeep aufheulen und los ging es auf zunächst noch guten Asphalt-Straßen Richtung Firuzabad. Unterwegs auf 2000 m Höhe hofften wir, an den Gebirgsabhängen, die schwarzen Ziegenhaar-Zelte der Shuli-Gabbeh zu entdecken. Inzwischen ist es 14.00 Uhr und drückend heiß. Die Wasserflaschen kreisen. Endlich zeigt Neshatjan in eine Seitenschlucht und tatsächlich, die Nomaden-Stämme kommen uns mit ihren ganzen Herden entgegen. Es sind Clans, bestehend aus 15 – 20 Familien. Die Frauen in ihren bunten Kleidern, meist auf Eseln reitend, kommen zuerst. Ihre umgehängten Satteltaschen sind voll mit Hausrat oder auch Neugeborenen, wie Küken und Lämmer. Bei uns in der Heimat sind diese Sattel- und Salztaschen, ein beliebter Blickfang an Wänden, auf Sofas oder dienen als schmückender Bodenbelag. Für uns war spätestens jetzt klar, wir sind zu früh gekommen, die Stämme sind noch auf

TEPPICH-/BETTENWÄSCHE
Wir waschen Ihre Teppiche, synthetischen Betten, Federbetten, Schlafdecken usw. schonend von Hand, ohne Chemie.

TEPPICHREPARATUR
Unsere Knüpfmeister reparieren Teppichfransen, Längskanten und knüpfen Löcher perfekt zu.

Wanderschaft. Mit dem Leben in den Zelten wird es auch bei dieser Reise nichts werden. Die Nomaden legen bei ihrer Frühjahrswanderung in drei bis sechs Wochen etwa 900 km zurück.

Schwarze Ziegenhaarzelte am Fuße des Zagros-Gebirges

Unser alter Freund Neshatjan überlegt, wie er uns helfen kann. Wir wollten ja Filme drehen, um unseren Teppichfreunden in der Heimat neben dem Zeltleben, das Teppich knüpfen, den Teppich-Einkauf, das Färben der Wolle und Land und Leute nahe bringen. Zunächst fahren wir weiter Richtung Firuzabad durch tief eingeschnittene Gebirgstäler. Da endlich, an einem Bergabhang, schwarze Punkte. Ein Zeltdorf (pers. Aul). Beim Näherkommen entdeckten uns Nomadenkinder, die uns begeistert entgegen springen. Jetzt kommen auch die Frauen in farbenprächtigen Kleidern aus den Zelten. Alles bestaunt uns. Neshatjan begrüßt den Stammesältesten. Jetzt kommt die einladende Handbewegung – wir sind willkommen. Jede unserer Bewegungen wird genau beobachtet. Manche Frauen arbeiten mit der jahrhundertalten Pily (Spindelgerät) mit der sie Wolle verspinnen. Für 1 kg Wolle benötigen sie einen Tag. Andere zeigen uns ihre Kelim, Salz- u. Satteltaschen. Wir sind ganz Orientale und feilschen um jeden Tuman. Ich sitze inzwischen beim Stammesfürsten im Zelt und genieße die angenehme Kühle. Wir erfahren, dass die Zelte, die aus schwarzen Ziegenhaar-Bahnen gewebt sind, die Hitze so absorbieren, dass es im Inneren um 20 ° kühler ist. Bald verabschieden wir uns, da wir nicht handelseinig werden. Auch hier hatten wir Pech mit dem Einkauf der schweren Teppiche, die oft 7 kg pro m² Wolle beinhalten und als Schutz gegen Bodenkälte dienen.

Geknüpfte Volkskunst mit 60.000 Knoten pro m² und Teppicheinkauf

Wir müssen weiter, die Zeit drängt, wie immer bei unseren Einkaufsreisen. Wir sind jetzt nahe bei Firuzabad und entdecken einige sesshafte Nomadenfamilien. Jetzt können wir endlich den Knüpfvorgang filmen. Geknüpft wird am horizontalen Knüpfstuhl. Drei bis vier Nomadenfrauen sitzen auf den am Boden liegenden halbfertigen Teppich und knüpfen Reihe um Reihe. Zwischen den Reihen wird immer wieder ein Schussfaden quer durch die Kettfäden gezogen und mit dem Eisenkamm hart angeschlagen. Was für ein Erlebnis, den flinken Fingern zu folgen, die in atemberaubender Schnelligkeit 60.000 Knoten auf den Quadratmeter verknüpfen. Um einen Quadratmeter zu knüpfen werden, ein 8 Stunden-Tag vorausgesetzt, etwa 14 Tage benötigt. Die Muster werden aus dem Kopf geknüpft und von Mutter an die Tochter weitervererbt. Auch hier muss ich zunächst mit dem Schlagkamm versuchen, eine fertig geknüpfte Florreihe anzuschlagen. Dies gelingt einigermaßen. Doch dann das Knüpfen, ein für mich nie zu lernender Vorgang. Zu ungelenk sind meine Finger. Ich gebe auf. Um mich her schmunzeln die

Shuli-Gabbeh mit Signatur,
202 x 297 cm, 1950,-- €

EXPERTISEN
Gerhard Maier ist Sachverständiger für alle Knüpfländer. Wir fertigen Gutachten zu jedem Stück.

Frauen verstohlen. Auch hier ist Fehlanzeige beim Teppichkauf. Übrigens alle Teppiche werden zunächst für den Eigenbedarf geknüpft und als wärmender Bodenbelag oder als Zudecke genutzt. Wir müssen unbedingt einen Clan (sind ca. 20 Familien) finden, die bereit ist, Teppiche zu verkaufen, damit unsere Reise nicht umsonst ist.

Gerhard Maier auf seinen Shuli-Gabbeh-Teppichen

Neshatjan hat diesbezüglich noch eine weitere Idee. Wir fahren die 100 km zurück nach Shiraz. Dort am Rande des Bazars finden wir sesshafte Nomaden die genau die Teppiche haben, die wir in Größe, Farbe und Muster brauchen. Nach zeitraubenden Verhandlungen werden wir handelseinig und können nun 130 Teppiche und Brücken aussuchen. Der obligatorische Handschlag besiegelt das Geschäft. Nun wechseln persische Tuman den Besitzer. Hier gilt noch „ein Mann ein Wort“. Alle Teppiche kommen 4 Monate später in der TEPPICH-INSEL an. Genau überprüfen wir jedes Exponat nach Löchern, beschädigten Fransen und Längskanten. Besonders begeistert uns ein 245 x 335 cm großer Teppich, 60 kg schwer, mit Karomuster (jedes Karo soll dem Teppichbesitzer Glück bringen). Herausragend ein 202 x 283 cm großer Teppich mit seltenem Lebensbaum-Motiv (Symbol für langes Leben). Besonders selten ein antikes um 1900 geknüpftes Exponat mit Rauten-Motiv (Symbol für Sieg und Wachstum). Es ist signiert mit dem Namen der Knüpfer-Familie und mit der Jahreszahl des Knüpfbeginns. Wir finden neben großen Teppichen auch kleine Brücken und lange Läufer. Teppichherz was willst du mehr. Glücklich, an den Deutschen so viel verkauft zu haben, packen mich die Nomaden und setzten mich auf den höchsten Teppichstapel, der gerade zum Abtransport nach Teheran bereit steht.

Autor: Gerhard Maier

Aus Kreiszeitung Böblinger Bote vom 14.04.2012
Aus Tagblatt-Anzeiger Tübingen vom 25.04.2012

EDLE, ECHTE TEPPICHE UND DIE MODERNE BODENBELÄGE
TEPPICH-INSEL
EINE KLASSE FÜR SICH !

Öffnungszeiten:
täglich 9 bis 18.30 Uhr
Sa. 9 bis 14 Uhr, langer Sa. bis 16 Uhr

Gewerbegebiet Buch,
Max-Eyth-Str. 8
71088 Holzgerlingen
Telefon (07031) 60 40 43
www.die-teppich-insel.de
info@die-teppich-insel.de